

ESF-Programm: „Jugendsozialarbeit an Berliner Förderschulen“

Grenzüberschreitendes Verhalten

1. Was ist grenzüberschreitendes Verhalten

Grenzüberschreitendes Verhalten ist eine auf eine andere Person gerichtete Aktion mit dem Ziel die Handlungsautonomie und Souveränität einzuschränken.

- ist immer verletzend
- festigt Macht
- geschieht lustvoll

Grenzüberschreitendes Verhalten und Konflikte sind zwei ganz unterschiedliche Ereignisse und treten eher zufällig zusammen auf.

Konflikte sind symmetrisch, grenzüberschreitendes Verhalten ist immer asymmetrisch.

2. Formen grenzüberschreitenden Verhaltens

- physische Gewalt
- Nötigung
- Sexuelle Belästigung
- Raub
- Erpressung
- Bedrohung
- Diebstahl und Zerstörung
- Beleidigung, Beschimpfung, Gerüchte, Herabsetzung, Hänseleien

3. Wie wirkt grenzüberschreitendes Verhalten

... auf den einzelnen

- führt zu Verunsicherung
- schränkt Handlungsmöglichkeiten ein
- erzeugt Dauerstress, und bindet damit physische und psychische Ressourcen (bspw. für Problemlösung oder Kreativität)
- belastet den Denkapparat und verringert Lernleistungen
- erzeugt Angst
- schränkt die kommunikativen Kompetenzen ein

... auf die Klasse

- schwächt den Klassenzusammenhalt
- verringert die Möglichkeit von Gruppenprozessen
- stört die kommunikative Kultur in der Klasse
- beeinträchtigt die Lernatmosphäre
- führt zu normativer Unsicherheit

... auf die Schule

- beeinträchtigt die Initiative für Schulprojekte
- beeinträchtigt das Vertrauen (zwischen Schülern und Lehrern)
- schränkt die Bereitschaft ein, sich nach außen zu öffnen

4. Faktoren am Ort Schule, die grenzüberschreitendes Verhalten begünstigen können

- Störungen im pädagogischen Rahmen
- unabgestimmtes pädagogisches Handeln
- Stress und Druck
- Verunsicherungen
- Aufsichtslücken

5. Ursachen von grenzüberschreitendem Verhalten

... es **kann** sehr viele Ursachen haben, aber: grenzüberschreitendes Verhalten **muss** unterbunden werden.

6. Prävention – Ein Netz kommunikativer Erlebnisse und Prozesse

... auf Schülerebene

- Konfliktlotsen
- Arbeit mit der Schülervertretung
- Buddy
- Stärkung der Selbstwirksamkeit
- Feed-back-Kultur
- Förderung der kommunikativen Kompetenzen der Schüler
- Klare Regeln und Sanktionen



... auf der Ebene der Pädagogen (Lehrer und Sozialpädagogen)

- eine kollegiale Entscheidung für den Arbeitsgegenstand „Gewaltprävention“ und dafür, sich mit dem Thema auseinander zu setzen
- zeitliche Ressourcen für den Arbeitsgegenstand
- terminliche Festlegungen
- Austausch über Projekte, Erfahrungen, Erfolge
- Genaue pädagogische Abstimmung
- Öffnung nach außen
- Durchsetzen von Regeln
- Gegenseitige Stärkung und Unterstützung

„Der Runde Tisch der Gewaltprävention“

- Teilnehmer: Schulleitung, Jugendamt, Schulsozialarbeiter, Beauftragter für Gewaltprävention, Schulpsychologie, Jugendgerichtshilfe, Präventionsbeauftragter der Polizei
- trifft sich alle sechs bis acht Wochen
- koordiniert aktuelle Handlungsschritte (z.B. Fälle oder Bearbeitung von Ereignissen)
- verknüpft verschiedene Projekte
- informiert über Entwicklungen und Diskussionen

7. Intervention – „Einschreiten“ Ächtung des Verhaltens und Auseinandersetzung mit dem Verursacher

Populäre Irrtümer

- zum Streiten gehören immer zwei
- das müssen/können die unter sich klären
- Ursachenforschung
- „... müssen lernen mit Konflikten umzugehen“
- Es gibt Opfertypen

Indirekte, konfrontative Auseinandersetzung

Eine Methode zur gezielten Intervention bei grenzüberschreitendem Verhalten an Schulen

Ziel: Beendigung des Verhaltens und Kooperation mit dem Betreiber

1. Schritt

- Information sammeln und dokumentieren (Personen, Fakten, Daten, Abläufe)
- Beteiligte befragen
- Insbesondere mit den Betroffenen behutsam reden
- Risiko abschätzen

2. Schritt

- mind. mit einem Kollegen Unterstützung vereinbaren
- gemeinsam auf das Gespräch vorbereiten
- Kollegen über das geplante Gespräch informieren und organisatorische Vorbereitungen treffen (welcher Unterricht in welcher Stunde, welcher Raum ist frei, Störungen im Vorfeld vermeiden)

3. Schritt

- mindestens zu zweit den Schüler unvorbereitet aus dem Unterricht holen
- Gespräch nach folgendem Muster führen
 - a. Anlass – „Wir wollen heute mit dir über folgende Ereignis reden ...“
 - b. Schilderung – „Wir wissen, dass am ... um ...“ „Später wurden noch ...“
 - c. Mit seiner Beteiligung konfrontieren – „Du bist dabei gesehen worden, wie du ...“, „Wir wissen, dass du um ...“
 - Keine Diskussionen zu lassen
 - Betroffene und Zeugen schützen
 - Wenn Fragen, dann nur zur Sache und zum Ablauf, nicht zu Motiven oder Ursachen – kein Warum?
 - Nicht auf Ablenkungen eingehen, wie z.B. „Der andere ist Schuld, ...“ „Mein Vater ist immer so gemein zu mir“ „Jetzt krieg ich wieder Stress mit meiner Mutter“
 - d. Das Verhalten ächten – „Wir sind empört ...“, „Wir dulden nicht ...“
 - Keine Unterstellung von Motiven oder persönlichen Eigenschaften
 - Verurteilung des Verhaltens, nicht der Person
 - e. Beendigung fordern – „Wir wollen dass, das aufhört“
 - Keine Strafe oder Strafandrohung
 - Keine Sühne oder Reue fordern
 - f. Kooperation vereinbaren – „Woran merken wir, dass du mit uns zusammen arbeitest?“
 - Konkretes, positives Verhalten vereinbaren
 - Überprüfung vereinbaren